



Barbara Schlaffer, EFV

1. Oktober 2010

Konjunkturreport

September 2010

1 Schweiz

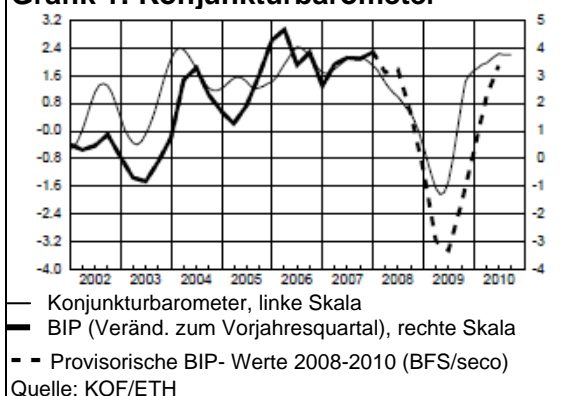
Tabelle: Konjunkturprognosen für die Schweiz (Herbst 2010)

BIP-Wachstum in %	2010	2011
KOF	2.7	1.8
BAK	2.7	1.4
Crédit Suisse	2.4	1.2
UBS	2.5	2.1
Expertengruppe des Bundes	2.7	1.2

Die überraschend schnelle Erholung der Schweizer Wirtschaft im 1. Halbjahr 2010 hat dazu geführt, dass die Konjunkturbeobachter ihre BIP-Prognosen für das Jahr 2010 deutlich nach oben revidiert haben. So rechnet die Expertengruppe des Bundes für das ganze Jahr 2010 mit einem deutlich stärkeren BIP-Wachstum als noch im Juni (2.7% anstatt 1.8%). Generell wird mit einem BIP-Wachstum im laufenden Jahr von zwischen 2.4% und 2.7% (vgl. Tabelle) gerechnet. Es wird jedoch nicht erwartet, dass die Erholung auch im folgenden Jahr gleichermassen stark sein wird. Die verhaltenen weltwirtschaftlichen Perspektiven sowie die hohe Bewertung des Frankens werden voraussichtlich das Schweizer Exportwachstum bremsen. Mit der Prognose eines BIP-Wachstums von 1.2% im Jahr 2011 rechnet die Expertengruppe des Bundes, wie die anderen Konjunkturbeobachter, mit einer geringeren Zunahme des BIP im kommenden Jahr. Die UBS und die KOF sind mit ihren Prognosen für das BIP-Wachstum im Jahr 2011 spürbar optimistischer als die anderen Institute.

Gemäss den KOF-Umfragen vom Juli und August war das Wachstum breit abgestützt: Die befragten Wirtschaftsbereiche meldeten alle eine steigende oder zumindest stabile Leistungserstellung; Rückgänge verzeichneten sie keine mehr. Die Industrie, der Projektierungssektor (Ingenieur- und Architekturbüros), das Baugewerbe, der Detail- und der Grosshandel haben an Dynamik gewonnen. Für die nahe Zukunft erwarteten alle befragten Branchen eine steigende Nachfrage. Das Konjunkturbarometer der KOF bewegte sich im September bereits den vierten Monat in Folge seitwärts auf hohem Niveau (vgl. Grafik 1). Gemäss dem KOF-Barometer sollte sich damit die positive Entwicklung des BIP in den nächsten Monaten fortsetzen. Der Einkaufsmanagerindex fiel im September, befindet sich jedoch weiterhin über der kritischen Schwelle von 50 Punkten und deutet damit auf eine sich verlangsamende Expansion in der Industrie hin.

Grafik 1: Konjunkturbarometer



Privater Konsum: Abschwächung. Die Umsätze im Detailhandel fielen im August

real um 2.6% gegenüber dem Vormonat. Gemäss den Resultaten der im August durchgeführten KOF-Umfrage für die nahe Zukunft bleiben die Umsatzerwartungen im Detailhandel trotzdem optimistisch, auch wenn mehr Firmen mit sinkenden als mit steigenden Verkaufspreisen rechnen.

Investitionen: Aufschwung. Die Importe von Investitionsgütern stiegen im August markant an, was auf eine positive Entwicklung der Investitionstätigkeit hindeutet. Gemäss den Resultaten der KOF-Umfrage in der Industrie vom August hat sich der Indikator Geschäftsgang bei den Produzenten von Investitionsgütern erneut deutlich verbessert. Bestellungseingang, Auftragsbestand und Produktion legten insgesamt wie im Juli zu. Für die nahe Zukunft erwarten die befragten Firmen insgesamt ein anhaltend kräftiges Nachfragewachstum. Sie planen deshalb, ihre Produktionsmengen im bisherigen Rhythmus zu erhöhen und mehr Vorprodukte einzukaufen.

Aussenhandel: Stagnation der Exporte. Nach einem Spitzenwert im Mai wuchsen die Exporte im Juli und August im Vormonatsvergleich praktisch nicht mehr. Importseitig zeigte das Trendwachstum nach einem Minus in zwei aufeinander folgenden Monaten wieder deutlich nach oben. Die Erstarkung des Schweizerfrankens dürfte bei diesen Entwicklungen eine gewisse Rolle gespielt haben. Gemäss der KOF-Umfrage vom August sind die exportorientierten Unternehmen weiterhin optimistisch für die nahe Zukunft, rechnen aber mit einer weniger kräftig steigenden Nachfrage und planen, ihre Produktion in gemächlicherem Tempo zu expandieren.

Monetäre Rahmenbedingungen. Im September stiegen die Kurzfristzinsen nur leicht; die Langfristzinsen hingegen stiegen kräftig und erreichten wieder das Niveau von Anfang August. Der Schweizerfranken erstarkte gegenüber dem Dollar und schwächte sich gegenüber dem Euro ab.

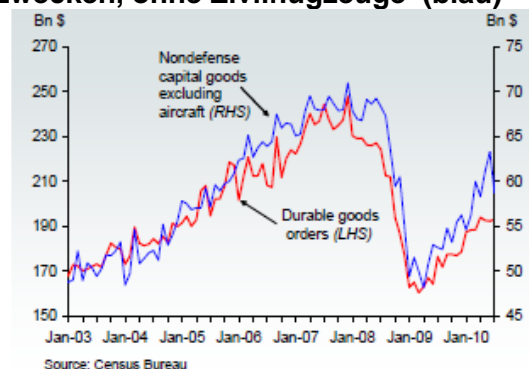
Konsumentenpreise: Jahreststeuerung im August von 0.3%. Gegenüber dem Vormonat blieb der Landesindex unverändert. In den meisten Indexgruppen wurden nur schwache Preisbewegungen gemessen. Preisschwankungen haben sich gegenseitig kompensiert.

Arbeitsmarkt: Fast unverändert. Die Zahl der Arbeitslosen nahm im August saisonbedingt gegenüber dem Vormonat um 549 auf 142'879 Personen zu. Die Arbeitslosenquote blieb dabei unverändert bei 3.6%. Die Zahl der Stellensuchenden betrug 204'989, d.h. 615 Personen weniger als im Juli. Die Zahl der offenen Stellen erhöhte sich um 568 auf 17'994.

2 International

USA: Aufschwung der Ausrüstungsinvestitionen. Die vorseilenden Konjunkturindikatoren deuten darauf hin, dass sich die Expansion der Ausrüstungsinvestitionen fortsetzt. Die Bestellungseingänge für Ausrüstungsgüter zu nicht-militärischen Zwecken, die in den letzten Monaten einem Trend nach oben folgten (vgl. Grafik 2), wuchsen wieder kräftig im August. Die jüngsten Einkaufsmanager-Indices in der Industrie und im Dienstleistungssektor befinden sich weiterhin über der kritischen Schwelle von 50 Punkten und deuten damit auf eine Expansion hin. Die Industrieproduktion und die Kapazitätsauslastung stiegen im August leicht an.

Grafik 2: Bestellungseingänge für Ausrüstungsgüter zu nicht-militärischen Zwecken, ohne Zivilflugzeuge (blau)



Quelle: Oxford Economics

Die Entwicklung auf dem **Arbeitsmarkt** hinkt jedoch immer noch hinter der Wirtschaft her. Weitere Stellen im öffentlichen Dienst, die in Zusammenhang mit der Volkszählung entstanden waren, fielen im August weg. Wie schon im Juli vermochte der bescheidene Anstieg der privaten Beschäftigung diesen Rückgang nicht wett zu machen. Die Arbeitslosenquote stieg um 0.1 PP auf 9.6%. Die anhaltende Schwä-

che des Arbeitsmarktes belastet die Konsumentenstimmung, die sich im September wieder abschwächte. Die verfügbaren Daten für August zeigen keine klare Zunahme der Detailhandelsumsätze.

Japan: Exporte verlieren an Dynamik.

Die Ergebnisse der im September durchgeführten Tankan-Umfrage waren nochmals deutlich besser als im letzten Juni, insbesondere bei den grossen Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes. Für die nahe Zukunft waren jedoch die Erwartungen pessimistischer. Die Stärke des Yen belastet die Exportaussichten. Der anhaltende Verlust an Dynamik der Exporte wurde durch die jüngsten Daten bestätigt. Im August wuchsen die Exporte im Vorjahresvergleich um 15.5%; im Juli waren sie noch um 23.5% gewachsen.

Euro-Raum: Stabil. Die Industrieproduktion im Euro-Raum im Juli blieb im Vergleich zum Juni stabil (+0.1%). Die Auftragseingänge in der Industrie der Eurozone fielen im August um 2.4% gegenüber dem Vormonat. Dieser volatile Indikator zeigt jedoch seit Anfang 2010 einen klaren Trend nach oben. Der Stimmungsindikatoren (Klima in der Industrie, Konsumentenstimmung und Gesamtindex der Konsumenten- und Geschäftsstimmung) verbesserten sich im September geringfügig oder blieben stabil. Auch die Arbeitslosenquote war im September unverändert (10.1%).